

LiturgieKarten

Bedeutung und Entstehung

Als Quelle und Höhepunkt des kirchlichen Lebens hat Liturgie gemeindebildende Kraft. Wo immer zwei oder drei im Namen Christi versammelt sind, ist gottesdienstliches Leben daher möglich und notwendig. Menschen drücken im gemeinsamen Feiern ihren Glauben und ihre Identität als christliche Gemeinde aus. Daher ist es wichtig, sich an gewohnten und neuen Orten sowie in Kirchengebäuden zum gemeinsamen Gottesdienst zu versammeln, auch wenn die Vollform der Liturgie dort aus verschiedenen Gründen nicht gefeiert werden kann. Hierzu wollen die vorliegenden LiturgieKarten anregen.

Die LiturgieKarten wurden aus den reflektierten Lernerfahrungen im Projekt „Modellgemeinden Liturgie“ des Dialogprozesses 2011–2015 entwickelt und enthalten Ideen und Vorschläge, sowie Praxisbeispiele, die mit den Modellgemeinden erprobt wurden. Die Form der Karten wurde gewählt, um – getreu dem Grundsatz *liturgia semper reformanda* – Ergänzungs- und Entwicklungsmöglichkeiten offen zu halten. Gleichzeitig wollen die Karten zum Gespräch zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen in den verschiedenen Räten und Gremien anregen.

LiturgieKarten

Grundlagen und Visionen

Die LiturgieKarten öffnen die Horizonte für liturgische Feiern, die sinnvoll, erlaubt und für unterschiedliche Gemeinschaften geeignet sind. Sie wollen anregen und helfen, im Rahmen des Möglichen die passenden Liturgieformen aus dem großen Spektrum katholischer Liturgietradition herauszufinden und für die ganz unterschiedlichen Situationen und Gemeinschaftsformen anzuwenden und anzupassen.

Die LiturgieKarten skizzieren die Möglichkeiten, ohne dabei Rahmenordnung im rechtlichen Sinne zu sein. Sie bewegen sich auf dem Boden katholischer Liturgie und versuchen dabei, die Vielfalt in Form, Zeit und Ort herauszustellen, damit Liturgie für alle Menschen eine lebendige Begegnung mit Gott ermöglicht.

Die LiturgieKarten wollen Lust und Freude an der Gestaltung und der Feier von Liturgie vermitteln.

Liturgiekarten

Aufbau und Benutzung

Die Karten sind daher jeweils ähnlich gegliedert: Zu jedem Anlass folgt nach einer inhaltlichen Erschließung eine Karte zur „Vollform“ der Liturgie des jeweiligen Tages. Daran schließen sich Vorschläge an, wie Teile dieser Vollform in alternativen gottesdienstlichen Kontexten gefeiert werden können (Teilliturgien). Unter dem Stichwort „Weitere Liturgien“ und „Präliturgien“ finden sich Anregungen für eine weit gefasste gottesdienstliche Praxis, im kirchlichen wie häuslichen Umfeld.

Die Liturgiekarten wollen Diskussionsanregung für die Planung des „gottesdienstlichen Speisezettels“ vor Ort sein. So bringt in gemeinsamer Runde idealerweise jeder seine Wahrnehmung aus den Informationen und Anregungen ein, die die Karte zu *Liturgie*, zu *Teilliturgien*, zu *Weiteren Liturgien* oder zu *Präliturgien* bereitstellen. In der Diskussion werden sich Möglichkeiten zur Liturgie vor Ort ergeben, die im Zusammenhang mit der Liturgie der ganzen Kirche stehen. Dabei sind neben liturgietheologischen und pastoralen Maßstäben auch die Beziehungen zur eigenen Kirche vor Ort sowie die Belastungen für Haupt- und Ehrenamtliche, aber auch die Chancen der liturgischen Vielfalt zu berücksichtigen.

LiturgieKarten

... begleiten den Wandel

Veränderungen in Kirche und Welt bedingen auch einen ständigen Wandel der Liturgie. Die vorliegenden LiturgieKarten wollen helfen, diesen Wandel aktiv zu gestalten. Entscheidend für das Gelingen wird sein, liturgischen Formen jenseits der Messfeier einen gebührenden Platz im gottesdienstlichen Leben der Ortsgemeinden zu bereiten.

Denn christliche Gemeinde vor Ort ist und bleibt lebendig, solange in ihrer Mitte

- ▶ das Evangelium verkündet (Martyria),
- ▶ der Glaube in Zeichen und Riten gefeiert (Liturgia),
- ▶ Solidarität in tätiger Nächstenliebe gelebt (Diakonia),
- ▶ die Gemeinschaft vertieft werden kann (Koinonia).